



## NEWSLETTER 2015

**Liebe Vereinsmitglieder und GönnerInnen, liebe VernetzungspartnerInnen und Interessierte,**

am 1. Januar 2015 feiert der Verein Lysistrada sein 15-jähriges Bestehen. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, in unserem diesjährigen Newsletter zurückzuschauen auf die Geschichte des Vereins. Ausserdem wollen wir neuere Entwicklungen und aktuelle Diskussionen vor dem Horizont unserer langjährigen Arbeit mit Sexarbeitenden im Kanton Solothurn beleuchten.

### **DER VEREIN: NEUE ARBEITSWEISE UND FINANZIERUNG**

Als der Verein Lysistrada im Jahr 2000 gegründet wurde, waren seine Mitarbeiterinnen noch ausschliesslich auf dem Strassenstrich in Olten vor Ort. Hier hat der Verein, der damals noch unter dem Namen »Frauenbus Lysistrada« lief, seine Vorgeschichte: Als Angebot der Gassenarbeit und später getragen von der Auffangstation Region Olten konnten sich die Frauen auf dem Strich seit 1994 in einem Bus mit Kondomen und sauberen Spritzen eindecken, sich bei einem Kaffee ausruhen und aufwärmen und Informationen zu gesundheitlichen und arbeits-technischen Fragen erhalten. Die Schweizer Drogenpolitik der späten 90er-Jahre und die Regionalisierung der Suchthilfen im Kanton Solothurn führten dazu, dass einerseits die Anzahl der Frauen zurückging, die sich prostituierten, um ihre Drogensucht zu finanzieren, und andererseits die Auffangstation ihre Arbeit einstellte und der Bus nicht mehr über die Suchthilfe finanziert werden konnte. Der Strassenstrich in Olten war damals aber der längste der Schweiz – ein Angebot für die Sexarbeiterinnen tat daher weiterhin not. Der nun gegründete Verein setzte die Arbeit der Suchthilfe mit einem neuen Bus und zwei Angestellten fort. Die Kosten wurden zunächst vom Bundesamt für Gesundheit, später teilweise von der Stadt Olten gedeckt, daneben veranstaltete man Spendenanlässe.

Im Jahr 2005 beschloss die Stadt Olten dann die Schliessung des Strassenstrichs und strich ihren

Beitrag an Lysistrada aus dem Budget. Der Verein lancierte deswegen ein Projekt, im Rahmen dessen eine Ausdehnung des Angebots auf den gesamten Kanton Solothurn geprüft wurde. Inzwischen besuchen die Mitarbeiterinnen von Lysistrada neben dem Strassenstrich auch sämtliche Indoor-Lokalitäten (Etablissements, Cabarets, Saunaclubs) im Kanton Solothurn, in denen sexuelle Dienstleistungen angeboten werden. Und sie sind nicht mehr mit dem Bus unterwegs.

Als Angebot für Sexarbeiterinnen im ganzen Kanton konnte der nun ohne den Zusatz »Frauenbus« geführte Verein eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton erreichen, zunächst mit dem Gesundheitsamt, später auch mit dem Amt für soziale Sicherheit (ASO). Dieses ist seit einer Zusammenlegung der Verträge der bei weitem wichtigste und alleinige kantonale Geldgeber für den Verein. Daneben ist Lysistrada aber weiterhin auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Gemeinden angewiesen. (Die Stadt Olten beispielsweise unterstützt Lysistrada inzwischen wieder, nachdem der Strich sich nicht komplett verdrängen liess.)

### **DAS ANGEBOT: NEUE THEMEN**

Die kantonale Ausrichtung und die Leistungsvereinbarung mit dem ASO zogen eine Erweiterung des Angebots nach sich: Während man zuvor im Gespräch mit den Frauen vor allem gesundheitliche Risiken thematisierte (der Verein »Frauenbus Lysistrada« war in den ersten Jahren vom Bundesamt für Gesundheit finanziert worden und noch heute ist man Mitglied des Projekts »APiS – Aidsprävention im Sexgewerbe« der Aidshilfe Schweiz) und auf rechtliche Fragen eher informell einging, sind Beratungen zu rechtlichen und sozialen Fragen inzwischen fester Bestandteil des Angebots von Lysistrada. Die verschiedenen Indoor-Lokalitäten mit ihren jeweils unterschiedlichen Bestimmungen und die sich momentan stark wandelnde Gesetzgebung auch im Bereich der Strassensexarbeit lassen die zunächst harzige Einarbeitung in das neue Themengebiet heute als grossen Gewinn für die Arbeit des Vereins erscheinen. Die Verunsicherungen, die bezüglich ihrer Rechte und Pflichten unter den Frauen herrschen, können durch ge-



# VEREIN LYSISTRADA

Gesundheitsförderung und Beratungen  
für Sexarbeitende im Kanton Solothurn  
[www.lysistrada.ch](http://www.lysistrada.ch)

sicherte Informationen teils behoben werden; allerdings wird der Gesundheit vonseiten der Sexarbeiterinnen weniger Beachtung geschenkt, seit rechtliche Themen durch neue Regelungen und Gesetze in den Vordergrund gerückt sind.

## **DIE FRAUEN: NEUE »OPFER«**

Die Erweiterung des Angebots ist denn auch nicht allein auf die Veränderung des Auftrags von Lysistrada zurückzuführen. Geradeso hat sich das Bild gewandelt, das sich die Öffentlichkeit von »der« gefährdeten Sexarbeiterin macht, der ein Verein wie Lysistrada zu helfen hat. »Opfer« waren Sexarbeiterinnen ja bereits, als sie noch mehrheitlich aus der Schweiz stammten und der Prostitution nachgingen, um sich ihre Sucht zu finanzieren. Aus den Opfern der Drogensucht sind über die Jahre hinweg Opfer von Menschenhandel geworden. Auch, weil Drogensüchtige ihre Gesundheit zusätzlich gefährden und Menschenhandelsopfer sich in einer prekären rechtlichen Lage befinden, hat rechtliche Aufklärung gegenüber der gesundheitlichen an Bedeutung gewonnen. Damals wie heute allerdings wehrt sich Lysistrada dagegen, dass den Sexarbeiterinnen unter dem Label des »Opfers« ihre Selbstbestimmung grundsätzlich abgesprochen wird und die Verhältnisse durch ein Opfer-Täter-Schema vereinfacht werden. Einerseits arbeiteten und arbeiten noch immer die meisten Frauen freiwillig als Sexarbeiterinnen, und das heisst: weil die ökonomischen Verhältnisse es erfordern, andererseits ist gerade die Bezeichnung »Menschenhandel« irreführend. Sie suggeriert, dass ausländische Sexarbeiterinnen unter falschen Versprechungen von fremden, bösen Männern zum Beispiel in die Schweiz verschleppt und hier an Bordellbetreiber verkauft würden. Die Verstrickungen, in denen sich Migrantinnen, die im Sexgewerbe tätig sind, befinden, sind oft komplizierter als es dieser Begriff erscheinen lässt. Die »Täter« sind für die Frauen häufig nicht zuerst Täter, sondern Verwandte, Freundinnen, Nachbarn in der Heimat, Liebhaber. Ausserdem weiss ein Grossteil der Frauen genau, als was sie arbeiten werden, wenn sie ihre Heimat verlassen. Die Bezeichnung »Opfer« und der Begriff »Menschenhandel« verschleiern diese Problematiken.

Auch wenn sich die Hintergründe der Adressantinnen von Lysistrada in den vergangenen 15 Jahren also gewandelt haben und Sexarbeiterinnen heute mehrheitlich aus dem Ausland stammen, auch wenn rechtliche Fragen Prostituierte heute stärker beschäftigen als damals, und auch wenn sich an den äusseren Bedingungen vieles geändert hat: Lysistrada bleibt seinem Grundsatz treu, Sexarbeiterinnen in ihren unterschiedlichen Realitäten wahrzunehmen und ein differenziertes Bild der Sexarbeit in die Öffentlichkeit zu tragen.

## **AUS DEM VORSTAND**

Die Zusammenhänge zwischen Prostitution und Migration prägen nicht nur die öffentlichen Diskussionen um Sexarbeit und die Basisarbeit von Lysistrada, sondern sie waren auch Thema bei der diesjährigen Ausgabe des »Cinema Lysistrada«. An zwei Abenden zeigte der Verein im Kino Lichtspiele Olten Filme, in denen der Komplexität dieses Themas Rechnung getragen wird.

Zum ersten Mal führte Lysistrada zudem einen Öffentlichkeitsanlass in Solothurn durch: Im Künstlerhaus S11 präsentierten die Künstlerinnen Martina Baldinger und Alessia Conidi einige der Arbeiten, die im Rahmen ihrer Recherche für Postkartenmotive für Lysistrada entstanden waren. An der gutbesuchten Vernissage wurden die Postkarten den interessierten Anwesenden präsentiert.

Anfang des Jahres konnten wir ausserdem neue Büroräumlichkeiten in den Gebäuden der Suchthilfe Ost in Olten beziehen und da die Mitgliederversammlung durchführen. Seit diesem Datum wird der Vorstand unterstützt von Eliane Bossart, die das Ressort Finanzen von Alice Fähndrich übernehmen wird. Eliane Bossart ist Juristin und lebt in Meggen, im Kanton Luzern. Das Ressort Personal, mit dem bis Sommer 2014 ebenfalls Alice Fähndrich betraut war, hat neu Andrea Bregger (bisher Beisitz) inne. Sie hat 2014 ihren Masterabschluss in Sozialer Arbeit erworben, wozu wir ihr herzlich gratulieren. Ebenso gratulieren wir unserer Vorstandsfrau Verein, Sandra Portmann, die 2014 Familienzuwachs bekommen hat.